Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

gegen Brust- und Lungenleiden.

Bemerkenswerthe Erfolge.

Ein hartnäckiges Brustübel geheilt.

Pittsburg, Pa.

Herr Albert Loeffler hatte sich in seinem Berufe als Weichenwärter an der Pennsylvanie-Eisenbahn ein heftiges Brustübel zugezogen, welches ihm heftige Schmerzen verursachte. Alle angewandten Mittel halfen nichts, bis er schließlich Dr. August König's Hamburger Brustthee anwandte, welcher ihn in kurzer Zeit wiederherstellte und er im Stande war, seiner Arbeit wieder nachzugehen.

Sichere Hülfe.

Lancaster, Pa.

Der wohlbekannte Besitzer des Trement Hauses, Nord Queen-Straße, Herr Friedrich Wöhrle, hält Dr. Aug. König's Hamburger Brustthee für ein ganz ausgezeichnetes Mittel gegen alle Brustleiden und kann dessen Anwendung nicht warm genug empfehlen.

Gefährliche Symtome.

St. Louis, Mo.

Der allbekannte Cassirer in People's Theater, Herr John J. Maloney, litt längere Zeit an chronischem Husten, welcher schließlich die Lungen zu affiziren drohte. Alle angewandten Mittel wollten nicht helfen, bis er Dr. Aug. König's Hamburger Brustthee anwandte, welcher ihn in kurzer Zeit wieder herstellte.

Ein anderer hartnäckiger Fall geheilt.

Butler, Pa.

Herr Gerichtsdiener M. Eisler hatte sich ein hartnäckiges Brustleiden zugezogen. Sein Zustand galt als ein hoffnungsloser und man zählte ihn zu den Schwindsüchtigen. Ein regelmäßiger Gebrauch von Dr. August König's Hamburger Brustthee heilte ihn vollständig und erfreut er sich heute wieder des besten Wohlseins.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August Koenig's HAMBURGER TROPFEN

gegen

Blutkrankheiten, Leber- u. Magenleiden

Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., BALTIMORE, MD.

Die Indianapolis

Wasserwerke

sind eingerichtet, vortreffliches Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen, Baden und für Dampfkessel zu außerordentlich niedrigen Preisen zu liefern.

Office: 23 S. Pennsylvaniastr.

Indianapolis, Ind.

Feuer-Alarm-Signale.

[illegible] Market.
5 Englisches Opernhaus.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
11 Montana Str. des Feuer Departements.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Fern Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Fort Ave. und Butler Str.
18 Harvard Str. und Malott Av
19 Archer und John Str.
123 Ash und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Ay
127 Columbia und Hill Ave
128 Central Ave. und Achte Str
129 Ausbesserungs-Gebäude.
131 Alabama und Morrison Str
132 Rohampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
137 Newman und 8 Str
31 Ost, Jos Str., nahe Illinois.
33 Pennsylvania und Pratt Str.
34 Meridian und 1 Str.
35 No. 5. Engine House Sechste, nahe [illegible]
36 Mississippi und St. Clair Str
37 Illinois und Michigan Str.
38 Pennsylvania Str. und 5 Str
39 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
214 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
215 Farbiges Waisenhaus.
216 Tennessee und 1 Str
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 Bloch und Walnut Str.
313 West und Pratt Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Seitzendorf und Washington Str.
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Delaware und Maryland Str.
413 Mississippi und Washington Str.
415 Morris und Church
421 J. O. & M. Rouse House
423 Indiana Avenue.
424 Miley Ave und National Road
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Huckleberry Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
59 Madison Ave. und Morris Str.
[illegible] Madison Ave. und Dunlap Str
[illegible] West und Rockwood Str.
[illegible] Kentucky Ave. und Merrill
[illegible] Union und Morris Str
[illegible] Illinois und Kansas S
[illegible] Morris und Dorman Str.
518 Mississippi und Henry
519 Tennessee und McCarty
521 Merrian und Palmer
523 [illegible] und Gürtelbahn
[illegible] Bleib, nahe Delaware Str.
[illegible] Pennsylvania und Louisiana Str.
[illegible] Delaware und McCarty Str.
[illegible] Ost und McCarty Str.
[illegible] Alabama und Virginia Ave.
[illegible] Virginia Ave. und Bradshaw Str
[illegible] Ost und Coburn Str.
[illegible] Pennsylvania Str. und Madison Ave.
[illegible] McKernan und Beaucherry Str.
[illegible] East und Lincoln Lane
614 North und South
615 Noble und South
617 New Jersey und Merrill
[illegible] Virginia Ave. und Dunlap Str.
[illegible] Ost und Georgia Str.
[illegible] Washington und Benton Str.
[illegible] Newton und Georgia Str.
[illegible] Bates Ave. und Pine.
[illegible] Pilson und Bates Str.
[illegible] Virginia Ave. und Pilson.
[illegible] Madison Ave. und Pilson.
712 Spruce und Prospect Str.
713 English Ave und Laurel Str.
[illegible] West und Olive Str.
[illegible] Deutsch's Bad entlassen.
719 Laurel und Orange
715 Shelby und Beecher Str.
[illegible] New Jersey Str.
[illegible] Washington und Delaware Str
[illegible] Ost und Pearl Str
[illegible] New York und Davidson Str
[illegible] Feuerlöschmann-Anhalt.
[illegible] Gen. Staates Arsenal.
[illegible] Oriental und Washington Str
[illegible] Frauen Gefängniß
812 No. 8 Schlauch-Haus. Ost Washington Straße
813 Morris und Noble Str.
814 Olive und Spruce Str.
831 Pen Handle Shops
833 Wood und Carter
834 Tacker und Darling State Str
91 Cleveland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-3-1 Feuer aus.
1-3-1 Auf Kosten wiederholt, zweiter Alarm
2-3 Signal für Feuer-Druck.
[illegible] Schlägen.
Zwölf Schläge 12 Uhr Mittags.

Der Onkel aus Indien.

Sensations-Roman von Pierre Saales.

(Fortsetzung.)

„Was willst Du", sagte Fadejah, denn sie war es.

Ich ergriff ihre Hand und küßte sie. Sie sah mir in's Auge und erkannte mich.

„Ich erinnere mich," sagte sie, „Du bist der fremde Mann, der mich so reich beschenkte, Du kennst mich noch?" Und dabei lächelte sie wieder. „In jenem Dorf, wo Du mich damals fandest," fuhr sie fort, „da hielt man mich beinahe in Sklaverei. Was ich von Fremden erhielt, wurde mir weggenommen. Ich verbarg aber, was Du mir schenktest, in meinem Kleide und entfloh. Ich habe jetzt einen anderen Herrn, er ist sanfter gegen mich und erlaubt mir, Abends auszugehen."

Ich mußte stets die Hälfte von dem, was sie sagte, errathen, denn damals verstand ich die hindostanische Sprache nur wenig. Ich bat auch um keine weiteren Aufklärungen. Ich war dem Zufall dankbar, welcher mir das Mädchen gesandt hatte. Ich behielt sie bei mir und verbrachte die ganze herrliche Nacht mit ihr an den Ufern des märchenhaften Stromes.

„Und am nächsten Morgen?" frug Paul.

„Am nächsten Morgen hatte ich das Nothige zu meiner Einschiffung zu besorgen. Es war mir unmöglich, mich an jenem Plätzchen wiedereinzustellen, wie ich mit Fadejah verabredet hatte. Zwei Tage später war ich auf hoher See."

„Und noch immer verliebt?"

„Ich glaube nicht; ich denke vielmehr, ich war gebeilt; denn als ich mir die ganze Sache überlegte, kam sie mir doch nur ziemlich gewöhnlich vor; ich schämte mich offenbar und hätte mich gescheut, sie meinen Freunden zu erzählen, aus Furcht, mich lächerlich zu machen. Und als ich zum zweiten Male in Calcutta landete, gedachte ich nicht mehr der englischen Schenke am Ganges."

„Die Schenke hatten Sie vergessen," lachte Paul. „Fadejah indessen....."

„Das Schick al wollte es," unterbrach ihn Jacques, „denn kaum hatte ich den Fuß auf indischen Boden gesetzt, als mich auch wieder Fadejah's Bild umschwebte. Erbost gegen mich selbst, entschloß ich mich, diese abenteuerliche Liebe durch eine andere zu ersticken. Ich irrte in der Stadt umher, stürzte mich in alle öffentlichen Vergnügungen, nur um zu vergessen, nur um das Bild, das mich beständig quälte, durch ein anderes zu verdrängen. So befand ich mich einst in einem Tempel, in welchem Bajaderen ihre Tänze aufführten. Der Tempel war in Holz gebaut und mit Malereien überdeckt. Die Zuschauer lagerten auf Teppichen und Kissen an der Seite und schauten rauchend und trinkend dem Spiele zu. Auf einer Estrade saßen Eingeborene, welche vermittelst Pauken und primitivsten Saiteninstrumenten eine monotone Weise spielten."

„Zuerst langweilte ich mich auch hier; die Mädchen waren schön, aber gewöhnlich; und diese ewig gleiche eintönige Musik reizte schließlich meine Nerven auf."

„Ich wollte mich gerade entfernen, als eine Bewegung durch die Zuschauer ging; man hörte überall den Ruf:

„Da ist sie, da ist sie!....."

„Ich drehte mich um. Während die Musikanten weiter spielten, und die Mädchen ungestört weiter tanzten, vollzog sich im Zuschauerraum eine Aenderung, man hatte einen weiten Kreis gebildet und in der Mitte einen Teppich ausgebreitet."

„Durch eine Seitenthür trat plötzlich ein verschleiertes Mädchen ein; sie trug in der Hand ein Tamburin und schritt bis in den Kreis. Hier folgte sie den rythmischen Bewegungen der andern Tänzerinnen; doch war ihr Tanz viel weicher und von ungemein größerem Reiz. Immer lebhafter drehten sich die Mädchen; allmälig schien auch in die monotone Musik ein gewisses Feuer einzudringen. Meine Nervosität hatte sich bis zur fieberhaften Aufregung gesteigert, und wenn ich nicht gefürchtet hätte, eine Unvorsichtigkeit zu begehen, so wäre ich aufgesprungen, um dem Mädchen den Schleier zu entreißen!"

„Plötzlich warf sie selbst den Schleier ab, und ich sah Fadejah.....Fadejah, so schön wie ich noch nie ein Weib gesehen hatte!"

„Nun fang man eine weiche, wehmüthige Weise. Ich blickte sie sehnsüchtig an, machte ihr Zeichen mit der Hand, doch sie beachtete mich nicht."

„Ich glaubte, Sie hätten Fadejah vergessen?" meinte Paul.

„Sie sehen, ich sollte sie nicht vergessen! Endlich hielt sie in ihrem Tanze ein und machte die Runde mit ihrem Tamburin. Man gab ihr reichlich; es war ersichtlich, daß sie der Liebling Aller war. Als sie bei mir vorüberging, flüsterte sie in englischer Sprache:

„Bleib, ich erwarte Dich."

„Diese vier Worte halten mich bezwungen."

„In irgend welcher Vorstadt von Paris hätte die ganze Sache nur wenig Eindruck auf mich gemacht; dort, dort vermochte ich nicht anders zu handeln....."

„Ich trat aus dem Tempel, lief um das hölzerne Gitter, welches das ganze Gebäude umgab, und stellte mich vor die Thüre, durch welche Fadejah kommen mußte."

„Bald zeigte sie sich, in ein schwarzes Tuch gehüllt. Sie schlüpfte hinter zwei Männern hervor und sprang auf mich zu, sobald sie mich erblickt hatte. Sie sagte nur ein Wort:

„Fliehen wir."

„Wir eilten rasch bis in ein Gäßchen, dort stieß sie mich lebhaft an."

„Verbergen wir uns," flüsterte sie, „man folgt uns. Bücke Dich zur Erde nieder." — „Wirklich folgten uns die beiden Männer, welche ich hatte aus dem Tempel treten sehen. Ich wußte nicht, wohin mich dies Abenteuer noch führen werde, und meine Rolle als Held und Retter begann mir unbehaglich zu werden. Indessen entfernten sich die Männer, ohne uns bemerkt zu haben."

„Dies waren meine Wächter," erklärte Fadejah, „wenn sie mich finden, werden sie mich schlagen; in dem englischen Viertel dürfen sie mir aber nichts mehr thun."

„Ich muß gestehen, daß mir nicht ganz wohl zu Muthe war. Der Ganges floß ganz in der Nähe, und es ist bekannt, daß er keine Netze enthält, um den Unvorsichtigen aufzufangen, der sich in seine Fluthen stürzen läßt."

„Wir schritten vorsichtig weiter und hatten bald den indischen Stadttheil glücklich hinter uns; wir traten jetzt in eine hell erleuchtete europäische Straße ein."

„Wir waren gerettet."

„Von welcher Gefahr? Ich habe es niemals verstanden! Doch schien es, wir waren gerettet. Fadejah betheuerte es mir."

„Wie lange dauerte diese neue Liebe?" fragte Paul.

„Am folgenden Morgen verließ ich Calcutta, um meinen gewohnten Geschäften nachzugehen."

„Und Fadejah?"

„Ich ließ sie in meinem Hotel zurück, nachdem sie versprochen hatte, mir zu schreiben, was sie nach meiner Abreise zu thun gedenke. Sieben Monate verweilte ich in den Bergen, worauf ich nach Calcutta zurückkehrte."

„Und Fadejah? War sie noch in dem Hotel?"

„Keine Spur mehr von Fadejah; weder ein Brief noch das geringste Zeichen von ihr. Und doch sah ich sie wieder. Zwei Tage vor meiner Rückreise nach Europa schritt ich durch die Hauptstraße von Calcutta, als ich plötzlich eine prächtige Equipage vorüberrollen sah. Wer beschreibt mein Erstaunen, als ich mein Hindumädchen in dem Wagen erkannte! Ich erkundigte mich bei den Vorübergehenden nach den Insassen der Equipage, doch Niemand vermochte mir Auskunft zu ertheilen. Nur ein englischer Geistlicher, den ich befragte, hob die Arme gen Himmel und rief:

„Shocking! Dreadful!"

Fadejah war wie eine Gräfin gekleidet, und saß in feiner Gesellschaft. Sie hatte wirklich Carriere gemacht! Von da an hatte ich sie bald vergessen."

„Und als Sie nun zum dritten Mal Indien bereisten?"

„Auf dieser dritten Reise sah ich weder Gräfin noch Tänzerin mehr....."

Die Freunde schritten an ein Fenster, aus welchem die Stimmen der Plaudernden deutlich in den Garten hinaus drangen.

„Singen Sie uns doch eine indische Romanze," hörten sie Pecheret sagen. Kurz darauf ertönten Accorde auf dem Piano, und Lady Klimpson's Stimme sagte:

„Begleiten Sie in Moll und sehr langsam; und gehen Sie allmälig in ein rascheres Tempo über."

Sie stellte sich inmitten des Saales. Obwohl sie ruhig stand, konnte man bemerken, wie sie mit ihrem Oberkörper wellenartige, rythmische Bewegungen machte, ihr Busen hob und senkte sich wie unter einer gewaltigen Gemüthsbewegung. Man hörte ihre Stimme zuerst leise, dann anschwellend in monotonen Weisen unverständliche Worte singend, wie in Klagen sich erhebend und nach und nach in seltsamen Modulationen langsam verhallen.....

Alle Zuhörer drängten sich heran, von dem seltsamen Reiz mächtig ergriffen.

In einer Fensternische stand Mr. Klimpson und erfreute sich des Triumphes seiner Gattin.

Als sie unter stürmischem Applaus geendet hatte, sagte Paul Merseins zu Jacques:

„Nun, mein Lieber, sind Sie befriedigt?"

„Ja," entgegnete dieser, „denn was sie sang, war unser gemeinsames Abenteuer in Calcutta!"

Im Schleier der Nacht.

Die meisten Gäste hatten sich verabschiedet; in den halb geleerten Sälen bildeten sich Gruppen junger Leute, welche noch allerlei Scherz zusammen trieben.

Paul und Jacques verließen den Garten und traten wieder in das Haus ein.

„Wollen wir gehen?" fragte der erstere.

„Lieber Paul," entgegnete Jacques, „Sie sind wie alle Pariser: sehr geschickt und scharfsichtig in der Beurtheilung Pariser Verhältnisse; aber alles Ausländische läßt Sie kalt und unberührt. Sie lassen es auf der Seite liegen, sehen es nur vorübergehend an und wenden sich so bald wie möglich Anderem zu. Ist es nicht so? Haben Sie nicht soeben den Wunsch geäußert, sich von hier zu entfernen?"

„Allerdings, was sollte uns auch hier noch weiter interessiren?"

„Alles."

„Gehen Sie! Was Lady Klimpson anbelangt, so mögen Sie sich getäuscht, oder die Wahrheit gesagt haben: auf alle Fälle bleibt der Reiz Ihrer Erzählung bestehen. Ist sie wirklich keine Andere, als Ihre indische Tänzerin, so gleicht sie eben ganz jenen Mädchen der Pariser Vorstädte, die in kleinen Bier- und Weinschenken ihre Laufbahn beginnen, für die Boulevards reifen und sich von dort aus an irgend einem Operetten-Theater engagiren lassen. Mit einem schwachen Anflug von Stimme, finden sie dann meist irgend einen reichen Bankier, der ihren Aufwand unterhält; sparen sie nur einigermaßen, so wird es ihnen leicht, sich zu vertheirathen. Man trifft ihrer jeden Tag genug in der Pariser Gesellschaft; sie sind mit aller Welt bekannt und haben ihre Verbündeten. Wenn nun diese Lady Klimpson wirklich zu der Sorte gehört, so ist sie ihrer jetzigen Stellung zum mindesten gewachsen. Ihr Haus ist reich eingerichtet, ihre Equipagen, ihre Toiletten erregen Aufsehen, und sie empfängt die feinste und eleganteste Gesellschaft von Paris."

„Doch ihr Geheimniß?" unterbrach ihn Jacques.

„Welches Geheimniß?"

„Das Geheimniß ihres Lebens! Es birgt doch jede Frau, welche auf außerordentliche Weise zu einer derartigen Stellung gelangt, ein Geheimniß auf dem Grunde ihrer Existenz."

„Sie erreichen es oft nur durch die glückliche Verkettung der Umstände."

„Oder durch eine Intrigue, durch ein Gewebe, dessen Schlingen unsichtbar und unzerreißbar sind."

„Sie sehen überall Abenteuer und Romane."

„Weil sie bestehen."

„Gestehen Sie doch lieber ein, daß Sie noch immer sterblich in die schöne Indierin verliebt sind."

„Keineswegs. Sie interessirt mich eben."

„Und indem Sie sich um sie allein bekümmern, vergessen Sie, daß Sie geschworen haben, einer andern Sache Ihre volle Kraft und Aufmerksamkeit zuzuwenden."

„Ich vergesse nichts. Kommen Sie in den Salon, jetzt können wir Alles mit Ruhe beobachten."

Paul lächelte ein wenig verächtlich, doch folgte er willig dem neuen Freunde. Sie waren sich bei der Verschiedenheit ihrer Charaktere im Grunde herzlich zugethan. Paul suchte sein Ziel mit kaltem Blute, durch Anwendung einfacher Mittel zu erreichen, während Jacques dem gleichen Ziel vermöge seiner Einbildungskraft nahezukommen strebte.

Er fühlte sich geärgert, als Paul geäußert hatte, er sei noch immer verliebt in Lady Klimpson.

Nein, er war nicht mehr verliebt in jene exotische Abenteurerin! Es schwebte ihm beim Kampfe gegen diese alte Leidenschaft das Bild Johannas vor Augen. Zwar war es noch nicht jene heiße Liebe, die er für das sanfte Mädchen empfand, allein der bloße Gedanke an sie gab ihm Kraft und Ruhe. Es war das allmälige Aufkeimen einer ersten dauernden Liebe, die immer mehr in seinem Herzen Platz zu greifen begann.

„Wo haben Sie nur Beide gesteckt?" rief Lady Klimpson den beiden jungen Leuten bei ihrem Eintritt entgegen, „mein Gemahl suchte Sie vorhin vergebens."

Ohne irgend ein Zeichen der Befangenheit hatte sie diese Worte gesprochen, und Klimpson, der sie scharf beobachtete, hatte nichts Besonderes mehr bemerken können.

Man machte den jungen Leuten Platz, und sie setzten sich zu der Gruppe, welche Klimpson, dessen Gemahlin, Pecheret und einige andere junge Gecken vereinigte, um mit diesen noch einige Erfrischungen zu sich zu nehmen.

Die Unterhaltung war bald im besten Gange. Man hüpfte von einem Gegenstand zum andern; Geschichten von Schauspielerinnen, Tänzerinnen, Hochzeiten, und alle Ereignisse der Pariser Scandalchronik kamen zur Sprache. Lady Klimpson war von Allem unterrichtet. Sie berührte jede Frage mit einem Anflug von boshafter Ironie; ganz wie die Pariserin, welche noch niemals über ihre Mauern hinausksam und alle Schliche im Leben und Treiben der eleganten Welt von Grund aus kennt.

„Es muß doch seltsam für Sie sein," wandte sich im Laufe des Gesprächs Paul plötzlich an Lady Klimpson, „das europäische Leben mit demjenigen Ihres Landes zu vergleichen."

„Meines Landes....." entgegnete Lady Klimpson. Und mit einer unglaublichen Leichtigkeit fand sie sich in eine Beschreibung von Indien; — sie schwärmte für Calcutta mit seinem herrlichen Ganges und stellte treffende Vergleiche zwischen orientalischer und europäischer Civilisation an; hierauf sprach sie von den noch unabhängigen Provinzen, von ihrem Vater, welcher ungeheure Ländereien und herrliche Gärten besitze. Dort, erzählte sie weiter, habe sie Klimpson kennen gelernt, und Klimpson verbeugte sich mit glücklichem Lächeln zur Zustimmung dessen, was seine Gemahlin mittheilte.

Pecheret wischte sorgfältig sein viereckiges Augenglas und sagte:

„Kapital, ganz kapital."

Unterdessen verabschiedeten sich die letzten Gäste. Lady Klimpson umarmte die Frauen und warf den Mannern, die sich vor ihr verbeugten, ihre heißen, eigenthümlich bezaubernden Blicke zu.

Bald standen nur noch Pecheret und die beiden Freunde in dem Saal.

„Es ist schon spät," sagte Jacques, „wenn Sie erlauben, wollen wir uns empfehlen."

Lady Klimpson hielt sie noch einige Minuten zurück, „zum Plaudern", wie sie sagte; allein man hatte sich erhoben, und Klimpson begleitete die letzten Gäste bis zur Thür seines Gartens.

Plötzlich rief Lady Klimpson Jacques Belizay zurück.

„Kommen Sie, ich möchte Ihnen noch eine seltene Malerei zeigen. Sie haben sicher auf allen Ihren Reisen noch nichts Aehnliches gefunden."

Sie zog ihn mit sich bis in einen kleinen Salon, welcher ganz nach indischer Weise prächtig ausgestattet war und ihr als Boudoir diente.

Die anderen Männer warteten draußen und bewunderten die herrliche Nacht.

Nach einiger Zeit kehrte Lady Klimpson mit Jacques zurück.

„Wahrlich, ich habe noch nie etwas Interessanteres gesehen," sagte Jaques noch zu Lady Klimpson, indem er sich zum Abschied vor ihr verbeugte.

Man schüttelte sich die Hände; Pecheret bestrieg einen Wagen und verschwand.

Jacques ließ seinen Kutscher langsam vorausfahren und wartete, bis Klimpson mit seiner Gattin in das Haus zurückgekehrt war, als ihn Paul Merseins folgendermaßen anredete:

„Ich glaube, Ihre ganze indische Geschichte hat sich in Ihrem eigenen Kopfe abgespielt."

„Glauben Sie? So rathen Sie, was mir Lady Klimpson soeben noch zeigte?"

„Nun, was war es denn?"

„Es war der Spitzenschleier, in welchen sie an jenem denkwürdigen Abend eingehüllt war....."

Paul betrachtete Jaques mit Verwunderung. Die Zuversicht, welche er in die Wahrhaftigkeit und die Ehre seines Freundes setzte, machten ihm die Worte auf seinen Lippen ersterben. Jacques errieth, was in ihm vorging und sagte:

„Ich sehe, Sie zweifeln noch immer an der Wahrheit meiner Geschichte.

„Soll ich annehmen, daß dieses reizende, intelligente Wesen, welches mit so viel Geist zu plaudern versteht, aus dem niedrigen Sumpfe eines indischen Dorfes hervorgegangen sei?"

„Sagte sie nicht selbst, daß sie an den Ufern des Ganges geboren wurde?"

„Möglich, daß ihr Leben ein Geheimniß enthält, aber das, was Sie mir erzählten, scheint mir unglaublich. Vielleicht eine außerordentliche Aehnlichkeit?....."

„Ich täusche mich durchaus nicht. Hat sie mich doch ausdrücklich gerufen, um sich mir zu erkennen zu geben."

„Was sagte sie zu Ihnen?"

„Sie führte mich in ihr Boudoir und zeigte mir den Schleier, ohne ein Wort zu sagen."

Alle Lichter des Klimpson'schen Hauses waren erloschen, es herrschte das tiefste Schweigen.

Die Freunde stiegen in ihren Wagen und kehrten nach Paris zurück.

Als sie sich trennten, sagte Paul:

„Lieber Jaques, ich hoffe, daß Sie die Indierin vergessen und an unseren Schwur denken werden."

„Mein Freund," entgegnete Jacques, „ich habe ein Vorgefühl, daß uns diese Indierin noch von großem Nutzen sein wird....."

Die Jagd nach dem Mörder.

Mehrere Tage vergingen, ohne daß sich irgend etwas ereignete, das die Lage der Brüder zu ändern vermocht hätte. Die Untersuchungen nahmen ihren Verlauf, und die Gerichtsverhandlung stand in baldiger Aussicht. Durch ihre lange Haft verbittert, wurden die beiden Brüder immer mehr gegen einander aufgebracht; und hieraus glaubte man am Deutlichsten den Beweis ihrer Schuld ersehen zu können.

Frau Louis Farades und die beiden Mädchen fühlten sich entsetzlich verlassen: Alle ihre früheren Freunde hatten sich von ihnen zurückgezogen. Der Vater von Paul Merseins hatte schon einige Male heftige Auseinandersetzungen mit seinem Sohne gehabt, um ihm die Gedanken an seine Heirath auszureden. Doch hatte er vor dem unbeugsamen Willen seines Sohnes zurückweichen müssen.

„Für mich," hatte ihm dieser geantwortet, „ist Valentine's Vater unschuldig, und wäre er selbst schuldig, ich würde seine Tochter darum nicht weniger lieben. Die edle Ergebung und der Muth, welchen sie bei ihrem Unglück an den Tag legte, haben meine Liebe zu ihr nur noch befestigt."

Auch im Bekanntenkreise tadelte man lebhaft die Freunde, aber sie überhörten die versteckten Aeußerungen, denen sie hier und da ausgesetzt waren und wandten sich mit doppeltem Eifer ihrer Aufgabe zu. Paul besuchte seinen Vater nur noch selten. Auf der Börse verblieb er nur die nöthigste Zeit, dann eilte er zu Jacques, welcher seinen Urlaub ebenfalls ganz der Jagd nach dem Mörder geweiht hatte.

Eines Tages traf Paul bei seinem Freunde ein und rief ihm gleich bei seinem Eintritt entgegen:

„Es wird am Ende langweilig, so gar nichts Neues zu finden!"

Jacques antwortete nicht gleich.

„Was haben Sie?" fuhr Paul verwundert fort, „haben Sie etwas entdeckt?"

„Ja," entgegnete dieser, „aber ich will es Ihnen lieber gar nicht mittheilen, da Sie es doch wieder für eine Phantasie erklären werden."

Paul betrachtete den Freund mit Aufmerksamkeit; seine Augen schienen angegriffen, er drückte ihm von Neuem die Hand und bemerkte jetzt, daß sein Freund das Fieber hatte.

„Sie waren bei dieser Frau?"

„Nein."

„Dann wollen Sie zu ihr gehen, Sie haben ihr geschrieben?"

„Nein, sie hat mir geschrieben. Sehen Sie, daß ich kein Geheimniß für Sie habe? Lesen Sie diesen Brief."

(Fortsetzung folgt.)

Notiz: Wir gehen voran und Andere folgen.

48c für Männer oder Frauen-Schnürschuhe
50c für Frauenschuhe auf der Seite geschnürt
98c für Frauen Kid-Schuhe
9c für Frauen-Kid Schnür Schuhe
$1.48 für feine Männer-Kalbleder-Stiefel
$2.95 für feine Männer Stiefel „box toes"
7c für feine Kinderstiefel
$1.25 für Damen Kearso Kid-Schuhe, werth $2.50
$2.00 für Damen French Kid-Schuhe, werth $5.00
$1.48 für Männer „Congreß" Schuhe.
$1.25 für angeschnittene Männerschuhe

Obige Waaren sind neu und nicht beschädigt. Wir haben auch von Wasser beschädigte Waaren, und verkaufen dieselben zu jedem einem Preise. Ebenso eine Partie verlegene Waaren. Mit dem Verkauf eines Bankerottlagers von Cincinnati beginnen wir morgen.

In Bezug auf Groceries bieten wir allen Concurrenten die Spitze.

2½c per Pfd. ordinäre getrocknete Pfirsiche
5c per Pfd gute getrocknete Pfirsiche
1c per Pfd. California getr. Pfirsiche.
3½c per Pfd. türkische Zwetschgen
10c per Pfd. französ. oder Californie Zwetschgen
5c per Pfd Rosinen, 7½c per Kiste
8½c per Pfd Valencia Rosinen
7½c per Pfd. Korinthen

Eingemachte Waaren.

7½c für 1 Büchse Bohnen, Erbsen, Brombeeren, Kirschen, Pflaumen, Kreide oder Austern.
10c für eine 3 Pfd. Kanne Cal. Trauben
7½c für 1 2½c Krug Scotch Jam
5c für 1 Flasche Pickles
1c für 1 Quart Bohnen
2½c für 1 Quart Lady Bohnen
5c für 1 Pf Lima Bohnen
2½c für 1 Pf. Hafergrütze
7½c für 1 Pf. Backpulver
5c für 1 Pf Backsoda
8½c für eine Gallone Headlight Oel
7½c für 1 Krug Archdeacon's Essig
11c per Pf. Kingan's besten Schinken.
9c für 1 Pf Kingan's besten Speck
8c für 1 Pf. King n's bestes Schulterfleisch
$4.15 für 1 Faß bestes Mehl
7½c für eine Kanne Pie Pfirsiche
15c für eine Kanne Aprikosen
12½c für eine Kanne „Pride of the West Corn".

Seht unsern 5c Tisch.

Mammoth Grocery — No. 225 & 227 West Washington Str.,

A. G. & G. F. Kreitlein.

Alle Waaren frei in's Haus geliefert.

Telephon 191.

Dr. THEODORE A. WAGNER

Office: Zimmer No. 8

Fletcher & Sharpe's Block,

Sprechstunden: 9—10 Morgens,
2— 4 Nachmittags.
7— 8 Abends.
Sonntags von 10—11 Vorm. und 2—4 Nachm.

Wohnung: Ecke College und Home Ave,

Telephon 848.

-TO-

CINCINNATI And Points **SOUTH** -FROM-

CH&D CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, **DETROIT,** Flint, Niagara Falls, Jackson, Toronto,
AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

Sandusky, Fremont, Adrian, Elyria, **TOLEDO,** Lima, Fiqua, Sidney, Troy,
AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

Terre Haute, St. Louis, Muncie, Greencastle, **INDIANAPOLIS,** Peoria, Quincy, Springfield, Keokuk.
AND ALL POINTS IN THE WEST.

Milwaukee, St. Paul, Minneapolis, Rock Island, **CHICAGO,** Madison, Dubuque, La Crosse, Marquette.
AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati ..... Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati ..... " " " "
Indianapolis to Cincinnati ..... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinn'l ..... " " " "
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati ..... Reclining Chair Car.

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.
Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:

D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt, Detroit, Mich. F. P. JEFFRIES, Dist. Pass. Agt., Toledo, O. W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. E. W. McGUIRE, Ticket Agt., Richmond, Ind. J. F. McCARTHY, Sou. Pass. Agt., Cincinnati, O.
Or General Passenger Agent, No. 200 W. Fourth St., Cincinnati, O.

C. C. WAITE, Vice Pres't and Gen'l Manager. CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

Wir haben die besten Fabrikate in

BASE BURNERS

"ROYAL ARGAND" square
"CENTURY" square,
"ARGAND" round,
"ALLADDIN" round,
HEATERS aller Sorten,
— zu sehr —

Niedrigen Preisen.

S. A. Johnston,

62 Ost Washington Str.

Mozart-Halle!

Jacob Bos, Eigenthümer.

Das größte, schönste und älteste derartige Lokal in der Stadt. Die geräumige und schön eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Conzerten und Versammlungen unter liberalen Bedingungen zur Verfügung.

C. PINGPANK'S deutsche Buch-Handlung!

No. 7 Süd Alabamastr.

Bücher aller Sprachen.

Neue und gebrauchte Bücher. Niederlage sozialistischer Werke und Flugschriften.

Dr. PANTZER

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung:

No. 280 Ost Market Straße.

Sprechstunden: 2 — 4 Uhr Nachmittags.
7 — 8 Uhr Abends.

Telephon 908.

Dr. O. G. Pfaff,

Arzt, Wundarzt

und

Geburtshelfer

Office: 485 Madison Ave.

Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. — Abends von 7 bis 8 Uhr. Telephon 393.

Wohnung: 141 N. Alabama St.

Telephon 926.

Bau- und Unterlage-Filz!

Zwei- und dreifaches Asphalt Dachmaterial, Dach-Filz, Pech, Kohlen-Theer, Dach-Farben, feuerdichter Asbest-Filz, sicher gegen Motten und Wanzen.

H. C. SMITHER,

(Nachfolger von Sims & Smither)

169 West Marylandstr.

W. H. DOAN'S I. X. L. Gasoline.

Das beste

Für Oefen!

Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 2. Januar 1887.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Cin'ti Ex täg. S.	4.15 Am	Ind & Mc Acc.	10 30 Vm
N & Mad Acc.	5 10 Am	Ind & Chicago täg	1 00 Am
Ind & Mad Mail	4 00 Pm	N Y & N Fl Ex	6 45 Pm
Abend Ex p täg.	6.45 Pm	St L & C Mail	10.45 Pm

Bandalia Line.

Mail Train	7.30 Am	Schnellzug	3.45 Am
Tag Exp. p	12.00 Pm	Mail und Acc.	10.00 Am
Terre Haute Acc.	4 00 P